

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation  
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que les immeubles sis 22-24, rue du Cimetière à Sandweiler se caractérisent comme suit :

**22, rue du Cimetière**

Das zweieinhalbgeschossige Wohnhaus mit annährend quadratischem Grundriss und Mansardwalmdach bildet die südliche Hälfte des Doppelwohnhauses 22-24, rue du Cimetière in Sandweiler (**GAT, BTY**). Hinter dem Wohnhaus ist ein historisches Nebengebäude erhalten, das in den 1930er Jahren als *étable* errichtet wurde (**AUT, CHA, ENT**).<sup>1</sup> Die nördlich des historischen Ortskerns gelegene Flur *Beim Birelerpad* wurde erst in den frühen 1910er Jahren erschlossen und ab den 1920er Jahren bebaut.<sup>2</sup> Die beiden Haushälften sind baugleich, mit gespiegeltem Grundriss und gespiegelter Fassade errichtet. Das Doppelhaus war um 1929 eines der ersten Gebäude, das in dieser Straße errichtet wurde. Den Luftangriff auf Sandweiler im September 1944 überstand das Gebäude glücklicherweise unbeschadet, die Bomben schlugen sämtlich entlang der weiter südlich gelegenen Hauptstraße ein.<sup>3</sup>

Das Wohnhaus weist im Sockelbereich bossierte Natursteine auf und ist zur Straße hin von einer niedrigen Mauer aus bossierten Natursteinen begrenzt (**AUT, CHA**). Zwei Fensterachsen gliedern die Straßenfassade symmetrisch (**AUT**). In der rechten Achse erstreckt sich ein halbrunder Standerker über Erd- und Obergeschoss (**AUT**). Der Erker weist in beiden Geschossen je drei hochrechteckige Fensteröffnungen auf, im Mansardgeschoss erstreckt sich über dem Erker eine große Giebelgaube mit zwei schmalen hochrechteckigen Fenstern (**AUT, CHA**). In der linken Achse gibt es vom Erd- bis zum Mansardgeschoss drei übereinanderliegende Fensteröffnungen, das Mansardfenster befindet sich in einer kleineren Gaube mit Tonnendach (**AUT, CHA**). Sämtliche Fensteröffnungen haben schmale Sohlbänke aus Beton, die nach unten eine schlichte Abtreppung aufweisen (**AUT, CHA**). Das profilierte Traufgesims ist historisch überliefert (**AUT, CHA**). Die Gauben sind an dieser Haushälfte mit Blechen verkleidet, die auch den Ortgang bedecken, möglicherweise sind die historischen Zierelemente aus Beton darunter noch erhalten. Das Mansarddach ist mit Schiefer in englischer Deckung ausgeführt (**CHA**).

Die Eingangstür befindet sich an der seitlichen Fassade, die mittig eine Achse aufweist (**AUT**). Im Obergeschoss gibt es ein hochrechteckiges Fenster, im Mansardgeschoss nimmt eine Gaube mit

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Sandweiler A, Parzellen 386/2799, 386/2798, Case croquis Nr. 857, 1929; Tableau indicatif supplémentaire 1929, S. 109.

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Sandweiler A, Parzellen 386/ff, Case croquis Nr. 830, 1911; Case croquis 856, 1928.

<sup>3</sup> Gemeinde Sandweiler (Hg.): Sandweiler. Biller vun der Gemeng an hire Leit am Laaf vun der Zäit. Sandweiler Notizen Nr. 5, Luxemburg 1999, S. 184, 190.

Tonnendach das Fenster auf (AUT, CHA). Die Tür ist über eine zweiseitige Freitreppe mit je fünf Stufen erreichbar (AUT). Das Treppenpodest ist ebenfalls mit bossierten Natursteinen verkleidet. Der Hof ist großflächig mit historischem Kopfsteinpflaster belegt (AUT, CHA). Die Rückseite des Wohnhauses ist typischerweise weniger symmetrisch gegliedert und weist vier Fenster unterschiedlicher Größe sowie ein Fenster in der Mansarde auf (AUT, CHA).<sup>4</sup>

Im Erdgeschoss des Wohnhauses verfügen sämtliche Räume über ihre bauzeitlichen Zimmerdecken mit abgerundeten Ecken, im Wohn- und Esszimmer sind schlichte Stuckverzierungen vorhanden (AUT, CHA). Im Flur sind die historischen ornamentierten Bodenfliesen erhalten, in den Wohnräumen sind unter jüngerem Laminatboden die historischen Holzdielen überliefert (AUT, CHA). Die bauzeitliche Eichenholztreppe erstreckt sich in U-Form bis ins Mansardgeschoss und stellt durch ihre zurückhaltend verzierte, ornamentale Ausführung ein typisches Baudelement seiner Zeit dar (AUT, CHA). Die kassettierte Holztür zum Keller ist ebenfalls bauzeitlich erhalten, zwei historische Terrazzostufen führen zur Kellertreppe aus Beton, im Keller sind die historische Rumaufteilung sowie die flachen Eisenbetondecken überliefert (AUT, CHA). Im Obergeschoss sind die historischen Holzböden ebenfalls erhalten, jedoch von Laminat überdeckt. Auch hier sind die Zimmerdecken mit ihren charakteristischen abgerundeten Ecken noch vorhanden (AUT, CHA).<sup>5</sup> Die historische Rumaufteilung ist hier vollständig überliefert (AUT).<sup>6</sup>

Hinter dem Wohnhaus erstreckt sich das in den 1930er Jahren errichtete Nebengebäude, das wohl ursprünglich als Stall fungierte (AUT, ENT).<sup>7</sup> Das Nebengebäude ist zweigeschossig und hat ein Pultdach, seine südliche Fassade ist durch drei Achsen symmetrisch gegliedert. Über der mittleren Achse bildet das Dach ein dreieckiges Giebelfeld, in dem eine hochrechteckige Ladeluke mit Rundbogenabschluss angebracht ist, die von zwei schmalen hochrechteckigen Fensteröffnungen flankiert wird (AUT, CHA). Die Fenster weisen noch ihre bauzeitlichen einfachverglasten sprossierten Flügel aus Holz auf (AUT, CHA). Im Erdgeschoss ist mittig eine kassettierte Holztür angebracht, am Mauerwerk ist die historische große Toröffnung noch ablesbar, links und rechts flankieren zwei Fenster die mittlere Öffnung, von denen das rechte noch sein bauzeitliches Format sowie das historische Holzsprossenfenster aufweist (AUT, CHA, ENT). Der Sockelbereich ist mit bauzeitlichen bossierten Natursteinen aus Sandstein gestaltet (AUT, CHA, OLT). Im Obergeschoss ist der historische Dachstuhl aus Nadelholz bauzeitlich überliefert, innen sind auch historische Putzflächen sowie das bauzeitliche Bruchsteinmauerwerk aus beigem Sandstein sichtbar (AUT, CHA, OLT).

Die Fassaden der beiden Häuser wirken heute durch flächig verglaste Fenster und den modernen Verputz recht unscheinbar. Die schlichte Gestaltung der Fassade ist jedoch auch als typisch für die Architektur der 1920er und 1930er Jahre zu erwähnen. Wahrscheinlich war die Fassade bereits zur Bauzeit mit nur wenig oder gänzlich ohne Fassadenzier ausgeführt. Die Synthese aus klassischer

<sup>4</sup> Im Osten des Wohnhauses befindet ein eingeschossiger Anbau aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

<sup>5</sup> Einige der Zimmerdecken sind abgehängt, darunter seien die historischen Decken aber erhalten (Aussage des Eigentümers vor Ort 03/2025).

<sup>6</sup> Das Mansardgeschoss ist von dieser Haushälfte nicht mehr zugänglich.

<sup>7</sup> Zwischen Wohnhaus und Nebengebäude ist ein sich ein eingeschossiger hölzerner Schuppen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts angebaut, der keinen Denkmalwert besitzt, ebenso wie eine sich im hinteren Bereich der Parzelle befindlichen mit Blech verkleideten Halle, die im Rahmen der Besichtigung nicht zugänglich war.

Bauform und schlichter Gestaltung lässt sich als zurückhaltend modern einordnen, eine im ländlichen Luxemburg typische Formensprache für einfache Wohnbauten der 1920er und 1930er Jahre (**AUT, CHA**). Im Innenraum sind zahlreiche bauzeitliche Elemente wie die Treppen, die Zimmerdecken, ein großer Teil der Bodenbeläge und der überwiegende Teil der Raumstruktur vorhanden. Im Außenbereich sind außerdem das historische Kopfsteinpflaster und die Einfassungsmauern zu erwähnen. Das Nebengebäude aus den 1930er Jahren lässt sowohl außen als auch innen historische Elemente mit hohem Zeugniswert erkennen.

Insgesamt ist diese Hälfte des Doppelwohnhauses ein weitgehend authentisch überliefelter Zeuge seiner Entstehungszeit. An dessen Erhalt besteht aus historischer, architektonischer und handwerklicher Sicht ein öffentliches Interesse, eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau wird daher ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität, (**GAT**) Gattung, (**CHA**) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (**OLT**) Orts- oder landschaftstypisch, (**BTY**) Bautypus, (**ENT**) Entwicklungsgeschichte

#### 24, rue du Cimetière

Das zweieinhalbgeschossige Wohnhaus mit annähernd quadratischem Grundriss und Mansardwalmdach bildet die nördliche Hälfte des Doppelwohnhauses 22-24, rue du Cimetière in Sandweiler (**GAT, BTY**). Die nördlich des historischen Ortskerns gelegene Flur *Beim Birelerpad* wurde erst in den frühen 1910er Jahren erschlossen und ab den 1920er Jahren bebaut.<sup>8</sup> Das Doppelwohnhaus war um 1929 eines der ersten Gebäude, das in dieser Straße errichtet wurde.<sup>9</sup> Die beiden Haushälften sind baugleich, mit gespiegeltem Grundriss und gespiegelter Fassade errichtet. Den Luftangriff auf Sandweiler im September 1944 überstand das Gebäude glücklicherweise unbeschadet, die Bomben schlugen sämtlich entlang der weiter südlich gelegenen Hauptstraße ein.<sup>10</sup>

Die nach Westen weisende Straßenfassade ist zweiachsig ausgeführt, in der linken Achse erstreckt sich ein halbrunder Standerker über Er- und Obergeschoss (**AUT, CHA**). Der Sockelbereich des Wohnhauses ist durch bossierte Sandsteine akzentuiert, zwei querrechteckige Kellerfenster sind historisch überliefert (**AUT, CHA, OLT**). Der Erker weist in beiden Geschossen je drei hochrechteckige Fensteröffnungen auf, im Mansardgeschoss erstreckt sich über dem Erker eine große Giebelgaube mit zwei schmalen hochrechteckigen Fenstern (**AUT, CHA**). In der rechten Achse erstrecken sich von Erd- bis zum Mansardgeschoss drei übereinanderliegende Fensteröffnungen, das Mansardfenster befindet sich in einer kleineren Gaube mit Tonnendach (**AUT, CHA**). Sämtliche Fensteröffnungen haben schmale Sohlbänke aus Beton, die nach unten eine schlichte Abtreppung aufweisen (**AUT, CHA**). Das profilierte Traufgesims ist historisch überliefert (**AUT, CHA**). Die Gauben weisen am Ortgang schlichte

---

<sup>8</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Sandweiler A, Parzellen 386/ff Case croquis Nr. 830, 1911; Case croquis 856, 1928.

<sup>9</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Sandweiler A, Parzellen 386/2799, 386/2798, Case croquis Nr. 857, 1929; Tableau indicatif supplémentaire 1929, S. 109.

<sup>10</sup> Gemeinde Sandweiler (Hg.): Sandweiler. Biller vun der Gemeng an hire Leit am Laaf vun der Zäit. Sandweiler Notizen Nr. 5, Luxemburg 1999, S. 184, 190.

Zierelemente aus Beton auf (AUT, CHA).<sup>11</sup> Das Mansarddach ist mit Schiefer in englischer Deckung ausgeführt (CHA).

Die Eingangstür befindet sich an der nördlichen Fassade, die mittig eine Achse aufweist (AUT). Im Obergeschoss gibt es ein hochrechteckiges Fenster, im Mansardgeschoss nimmt eine Gaube mit Tonnendach und entsprechender Betonzier das Fenster im Mansardgeschoss auf (AUT, CHA). Die Tür ist über drei Stufen erreichbar. Die Rückseite des Wohnhauses ist typischerweise weniger symmetrisch gegliedert und weist im Obergeschoss drei Fenster und in der Mansarde ein Fenster auf (AUT, CHA).<sup>12</sup>

Im Erdgeschoss verfügen sämtliche Räume über ihre bauzeitlichen Zimmerdecken mit abgerundeten Ecken (AUT, CHA). Im Wohn- und Esszimmer sind schlichte Stuckverzierungen erhalten (AUT, CHA). Im Flur zum Keller sind bauzeitliche Terrazzostufen und einige historischen ornamentierten Bodenfliesen überliefert (AUT, CHA). Die kassettierte Holztür zum Keller ist ebenfalls bauzeitlich erhalten (AUT, CHA). Im Keller sind die historische Raumaufteilung sowie die flachen Eisenbetondecken erhalten (AUT, CHA). Zwei historische Metallsprossenfenster mit Kathedralglas sind ebenso wie das betonierte Waschbecken noch vorhanden (AUT, CHA). Die bauzeitliche Eichenholztreppe erstreckt sich in U-Form bis ins Mansardgeschoss und stellt durch ihre zurückhaltend ornamentale Gestaltung ein typisches Baudelement seiner Zeit dar (AUT, CHA). Im Obergeschoss sind die historischen Nadelholzböden vollständig erhalten, hier sind ebenfalls sämtliche kassettierte Zimmertüren aus Holz mit Ihren Zargen überliefert (aut, cha). Die Zimmerdecken weisen auch hier auch noch ihre charakteristischen abgerundeten Ecken auf (AUT, CHA). Die historische Raumaufteilung ist vollständig überliefert (AUT). Im Mansardgeschoss sind neben der Treppe die historischen Fensteröffnungen erhalten, der Dachstuhl aus Nadelholz ist ebenfalls erhalten (AUT, CHA).

Die Fassaden der beiden Häuser wirken heute durch flächig verglaste Fenster und den modernen Verputz recht unscheinbar. Die schlichte Gestaltung der Fassade ist jedoch auch als typisch für die Architektur der 1920er und 1930er Jahre zu erwähnen. Wahrscheinlich war die Fassade bereits zur Bauzeit mit nur wenig oder gänzlich ohne Fassadenzier ausgeführt. Die Synthese aus klassischer Bauform und schlichter Gestaltung lässt sich als zurückhaltend modern einordnen, eine im ländlichen Luxemburg typische Formensprache für einfache Wohnbauten der 1920er und 1930er Jahre (AUT, CHA). Im Innenraum sind zahlreiche bauzeitliche Elemente wie die Treppen, die Zimmerdecken, ein großer Teil der Bodenbeläge, mehrere Zimmertüren mit Zargen und der überwiegende Teil der Raumstruktur vorhanden.

Insgesamt kann diese Hälfte des Doppelwohnhauses als authentisch überliefelter Zeuge seiner Entstehungszeit gelten. An dessen Erhalt besteht aus historischer, architektonischer und handwerklicher Sicht ein öffentliches Interesse, eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau wird daher ausdrücklich empfohlen.

---

<sup>11</sup> An der anderen Haushälfte sind die Gauben mit Blech verkleidet, möglicherweise sind die Betonelemente dort auch noch erhalten.

<sup>12</sup> Im Norden und Nordosten des Wohnhauses befindet ein eingeschossiger jüngerer Anbau.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität, **(GAT)** Gattung, **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit, **(OLT)** Orts- oder landschaftstypisch, **(BTY)** Bautypus

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national des immeubles sis 22-24, rue du Cimetière à Sandweiler (nos cadastraux 386/2972 et 386/4066).**

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 26 mars 2025